Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichstr. 12 bis 14 und Hälbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 24 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Welt im Bild: Mk. 1,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 50 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,00, die 78 mm breite Reklamezeile: 1. 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13943

Die Zeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und treten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,30, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1,50.

Nummer 210 — **Halle, Montag den 15. September 1919** — **31. Jahrgang**

Haben wir eine Demokratie in Deutschland?

Von **Emil Abderhalden**, z. Zt. in Davos.

Unter diesem Titel habe ich in Nr. 195 dieser Zeitung einen Appell an das deutsche Volk gerichtet, höchstes Pflichtgefühl zu entfalten und alle Kräfte einzusetzen, um dem niedergebrochenen deutschen Volk wieder eine gute Zukunft zu schaffen. In einer Reihe von Aufsätzen sind in der „Hallischen Zeitung" meine Ausführungen besprochen worden. Ich verweise auf sie und stelle in wenigen Sätzen den Inhalt und Sinn meiner Darlegungen den dort aufgestellten Behauptungen gegenüber.

1. Die Ziele der Kommunisten verlangen zu ihrer Durchführung Idealmenschen, Menschen ohne jeden Egoismus, Einheitsmenschen! Da es keine solchen gibt, wird der Kommunismus niemals zur Herrschaft kommen. Er ist scharf abzulehnen. — In meinen Vorträgen pflege ich ein nahe liegendes Beispiel zu bringen. Es wird ein Acker dargestellt. Zur gleichen Stunde erhalten eine Anzahl von Kleinpächtern gleich große und gleich gute Ackerflächen. An alle wird das gleiche Saatgut in gleichen Mengen verteilt. Schon nach wenigen Tagen ist aus der Gleichheit die größte Ungleichheit geworden. Der eine ist fleißig, der andere träge. Der eine hat Sachverständnis und Interesse, dem anderen gehen beide ab. Die Ernte fällt ganz verschieden aus. — Niemand kennt die Naturgesetze besser als der Naturforscher. Er weiß, daß der Kampf ums Dasein die Triebfeder zu aller Entwicklung ist. Der freie Kampf allein führt zum Fortschritt. Wer ihn unterbindet, erstickt ein Volk.

2. Sozialisierung im echten, demokratischen Sinne, d. h. die Ueberführung eines Betriebes in die Gemeinwirtschaft, legt der Arbeiterschaft größte Verpflichtungen auf. Vorausgesetzt, daß das Volk über die wirtschaftliche Stellung der Arbeiter entscheiden und Bedingungen schaffe, die dem Arbeiter ein gesichertes Dasein verbürgen, schlägt ein Streikrecht in sozialisierten Betrieben dem Grundgedanken der Sozialisierung ins Gesicht. Die Staatseisenbahnen sind sozialisierte Betriebe! Stehen sie still, dann leidet das gesamte Volk! Somit muß jedes Sozialisierungsgesetz mit der Voraussetzung rechnen, daß die Arbeiterschaft auf genügend hoher Warte steht, um ihre Kräfte über das eigene Wohl hinaus, für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Hände weg von jeder Sozialisierung, wenn das Volk nicht den gestellten Aufgaben gewachsen ist.

3. Die reine Demokratie erfordert Bekämpfung des Egoismus. Jeder einzelne Volksgenosse hat neben der Sorge für sich, seine Familie und seinen Beruf noch diejenige für die Allgemeinheit auf sich zu nehmen. Die Demokratie erfordert ganze Menschen! Menschen, die bereit sind, alles für das gesamte Volk herzugeben. Jeder einzelne muß seine Kräfte frei entfalten können. Seine Fähigkeiten und sein Können müssen allein für seine Zukunft entscheiden. Eine Demokratie stellt an jeden einzelnen Volksgenossen viel höhere Anforderungen als eine Autokratie!

Meine Ausführungen gipfelten in der Frage, wird das deutsche Volk die hohen Aufgaben einer reinen Demokratie erfüllen können? Ich wies darauf hin, daß bis jetzt von demokratischem Geiste in Deutschland herzlich wenig zu verspüren ist. Recht und Gerechtigkeit, höchstes Pflichtgefühl, größte Aufopferungsfähigkeit sind die Angelpunkte der echten Demokratie. Das Deutsche Volk ist fast unvorbereitet einer weitgehenden demokratischen Verfassung gegenüber gestellt worden. Seine Psyche ist durch den langen Krieg, die großen Entbehrungen und durch die ungeheuren Lasten, die ihm der Friedensvertrag aufbürdet, vollständig zerrüttet. Es wird einer großen, gewaltigen Arbeit bedürfen, um das gesamte Volk so weit zu bringen, daß es die ihm anvertrauten Rechte richtig und im Interesse der Gesamtheit auszuwenden weiß. Ich habe das feste Vertrauen zum deutschen Volke und vor allem auch zur deutschen Arbeiterschaft, daß es sich aus sich selbst besinnen wird. Der Versuch, der reinen Demokratie die Herrschaft der Massen gegenüber zu stellen, muß aufgegeben werden. Führend müssen die Besten des Volkes werden. Ehe nicht die gewaltige Kluft im Volke zwischen den einzelnen Schichten geschlossen ist, wird ein Wiederaufbau nicht möglich sein. —

Das Schlagwort „Deutsche Republik", ist nicht das Wesentliche der neuen Zeit! Es ist an und für sich ganz gleichgültig, ob Deutschland einen Präsidenten oder einen Monarchen an der Spitze hat. Wesentlich ist, daß der reine, demokratische Gedanke siegt.

4. Interessenpolitik ist zu verwerfen. Darunter verstehe ich die so vielfach geübte, dem reinen demokratischen Geiste zuwiderlaufende Bevorzugung dieses oder jenes Standes. Der wahre Demokrat hat die Interessen aller Kreise nach Recht und Billigkeit zu vertreten. Selbstverständlich muß das Volk in allen seinen Teilen seine Interessen verfolgen und vertreten.

5. Vaterlandsliebe ist nie angeboren, sondern stets erworben. Die aktive Mitarbeit am Staate, an der Allgemeinheit knüpft enge Bande. — Mich bewegte unablässig der Gedanke, wieso es kommt, daß Millionen von deutschen Staatsbürgern ihr Vaterland so rasch vergessen und nicht mit aller Macht, auch in fernen Landen für es eintreten. Ich habe oft vor und nach dem Kriege mit Amerikanern über dieses Problem gesprochen. Sie waren alle der gleichen Meinung. Das deutsche Volk war politisch zu wenig interessiert. Eine Hand voll Polen hat in Amerika die ganze Stimmung zugunsten von Polen umgeworfen. Die Deutschamerikaner kamen nicht zur Geltung.

Jetzt begegnet man überall jungen deutschen Elsässern, die kein Wort französisch können, mit der Trikolore am Hut. Sie geben ihre deutsche Staatsangehörigkeit preis, sollte es nicht einen Weg geben, der Gesamtheit des Volkes, das Heimatland so wert und lieb zu machen, daß sie nie vergessen werden kann?

Die Lage des deutschen Volkes ist furchtbar. Die Kindersterblichkeit steigt und gefährdet die Zukunft des ganzen Volkes. Weite Kreise der Bevölkerung haben durch den Hunger stark gelitten. Die Geschlechtskrankheiten nehmen nach und nach überhand. Unfruchtbarkeit oder nicht vollwertige Nachkommen sind die Folgen. Die darniederliegende Arbeitsfähigkeit und -Lust drückt die Kreditfähigkeit des deutschen Handels von Stufe zu Stufe. Die Valuta sinkt unheimlich. Für eine Mark werden noch 23 Centimes bezahlt! Die Flammenzeichen eines völligen Ruins auf Jahrzehnte hinaus mehren sich. Gerade, weil ich mehrere Völker kenne, kann ich gut beurteilen, was das deutsche Volk wert ist. Es muß und wird wieder aufstehen. Seine Eigenart muß bewahrt werden. Es darf ihm keine Regierungsform und keine Verfassung aufgezwungen werden, die seinem Wesen nicht entspricht. Das Volk ist mündig. Es soll und muß seinen Weg selbst wählen.

Wie d'Annunzio Fiume annektierte.

Die Lorbeeren Garibaldis, der einst mit ganzen 1000 Mann Sizilien besetzte, haben den Dichter d'Annunzio nicht schlafen lassen: an der Spitze einiger Abteilungen Freiwilliger, die mit Maschinengewehren und Panzerautomobilen ausgerüstet waren, ist er, wie im größeren Teil unserer letzten Aufsätze schon gemeldet, am Freitag in der heiß umstrittenen früher ungarischen Hafenstadt Fiume eingezogen. Und vorläufig scheint er sich dort zu behaupten. Die italienische Regierung ist äußerlich sehr entrüstet über den kecken Handstreich, aber innerlich doch vielleicht ganz zufrieden mit dieser gewaltsamen Lösung der Streitfrage. Daß sie von der Vorbereitung des Zuges gar nichts gewußt haben soll, ist schwer glaublich. Es kommt jetzt darauf an, was der hohe Rat in Paris beschließen wird und ferner: ob sich die Südslaven, denen Fiume von den Alliierten zugesprochen war, die gewaltsame Lösung des Knotens ohne weiteres gefallen lassen. Einstweilen ist d'Annunzio unbestrittener Herr der Lage in Fiume. wie folgende Meldung zeigt:

(W. T. B.) **Wien**, 14. September. Das Laibacher Korr.-Bureau erfährt aus Fiume: Gestern sind die letzten italienischen Abteilungen aus Fiume abgegangen. Gestern abend kamen die italienischen Kriegsschiffe Dante Alighieri und Emanuele Filiberto den Befehl, den Hafen zu verlassen. Schon in der Nacht von Donnerstag auf Freitag sind von den genannten zwei Kriegsschiffen einige hundert Matrosen desertiert. Der neue Führer der Fiumer ist heute trotzdem abgefahren, während Dante Alighieri im Hafen verbleiben mußte, weil die Heizer die Maschinen beschädigt hatten und sodann desertiert sind.

Der italienische Kommandant Pettaluga erließ eine Kundmachung, worin Versammlungen, Aufrufe und Auflehnung gegen militärische Maßnahmen verboten wurden. Trotzdem bildete sich ein Demonstrationszug, an dem sich auch entflohene Matrosen und Offiziere beteiligten. Nach dem Umzug richtete ein Panzerautomobil seine Maschinengewehre auf das Gouvernementsgebäude. Eine Abteilung Carabinieri besetzte das Gebäude. Die englische Wache und einzelne Soldaten wurden von Italienern verspottet und ausgepfiffen. Außer unbedeutenden Zusammenstößen ist es nirgends zu besonderen Zwischenfällen gekommen. Heute ist der englische Kreuzer Cardiff mit 500 Mann aus Malta in Fiume eingetroffen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt bestimmt sind. Die französische und die englische Besatzung waren den ganzen Tag über konsigniert.

Im Namen und mit Unterstützung der Behörden ist die Verwaltung Fiumes d'Annunzio übergeben worden. Dieser kam in den Gouvernementspalast und befahl General Pettaluga, ihm die Gewalt zu übergeben. Pettaluga wurde im Gouvernementspalast interniert. D'Annunzio verkündete darauf die Annexion Fiumes im Namen Italiens.

Die Tinte der Unterschriften von Versailles und St. Germain ist kaum trocken, da verzeichnet die Tagesgeschichte bereits den ersten Versuch einer „Korrektur" des mühseligen Weltfriedenswerkes. Er wird vermutlich nicht der einzige bleiben!

Begeisterung in Italien.

ep. **Mailand**, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Europa-Preß meldet: Der Handstreich d'Annunzios hat die Gemüter in ungeheuren Aufruhr versetzt. Alle nach rechts orientierten Elemente fühlen sich hingerissen und unterstützen die Aktion für Fiume moralisch nach Kräften. Victorio's fanden begeisterte Kundgebungen statt, so auch in Mailand vor dem Dome. Die Mehrheit des Volkes (?) jedoch ist sich einig in der Abweisung abenteuerlicher Unternehmungen dieser Art, die für Italien lediglich internationale Verwickelungen verursachen könnten.

Die Teilung des Kolonialraubes.

Ueber das Schicksal der deutschen Kolonien verlautet aus Pariser zuverlässiger Quelle: Togo und Kamerun sind auf Grund von Besprechungen zwischen dem französischen Kolonialminister Henry Simon und Lord Milner zwischen Frankreich und England zugeteilt worden. Frankreich erhält durch Südtogo und den Hafen von Lome einen bemerkenswerten Zuwachs. England erweitert seinen Besitz durch die Angliederung von Nordtogo. Große Teile von Kamerun sind an den englischen Besitz von Bornu angegliedert worden. Die Engländer erhalten eine direkte Verbindung des Togoflusses zum Meere und eine Eisenbahnverbindung, die ihren Besitzzone eine größere Gleichmäßigkeit verleiht. Frankreich erhält die durch den Vertrag vom 4. November 1911 an Deutschland verlorenen Gebietsteile zurück. Es besitzt somit in Westafrika zwei neue Kolonien: ein großes Togo und vier Fünftel von Kamerun. Ueber andere Teile des früheren deutschen Kolonialbesitzes werden diejenigen Mächte verfügen, die an der Besprechung teilgenommen haben; gegenwärtig sind drüber Verhandlungen im Gange.

Noske über die Aufgaben der Reichsregierung.

In Dresden trat am Sonntag die sozialdemokratische Landesversammlung in Sachsen zu einer Tagung zusammen, die vor allem über die Frage einer Umbildung der Regierung entweder mit den Demokraten oder den Unabhängigen entscheiden soll.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte Reichswehrminister Noske, der in seiner Eigenschaft als sächsischer Abgeordneter an der Tagung teilnahm, alle diejenigen, die sich einbilden, daß die Arbeiterschaft in der nächsten Zeit einig sei, für Illusionisten. Eine Regierung mit der U. S. P. in diesem Augenblick sei unmöglich; nach den Unabhängigen käme immer Spartakismus. Der Minister fuhr fort: Wir müssen persönliche Würde haben, was ich bei manchen vermisse. Die Unabhängigen lassen heute jeden Anstand vermissen. Sie beschimpfen und beschimpfen in huberhafter Weise den, der anderer Meinung ist. Die Genossen müssen aus der Kritik heraus. Wir stehen erst am Anfang unserer Arbeit, aber verderben Sie uns nicht die Freude an der Arbeit. Ich bin durchaus gewillt, alle militärischen Maßnahmen restlos zu decken. Dem Versuch, das russische System bei uns einzuführen, werde ich mich mit aller Energie entgegenstellen. Wenn es heißt, das Leben von ein paar tausend Dollköpfen aufs Spiel zu setzen, um 100 000 von ruhigen Bürgern zu retten, dann werde ich entscheiden wie in Berlin, Hamburg, Bremen und München. Ein Militär muß sein, das will auch die U. S. P. Die Hoffnungen auf Weltrevolution sind eine Seifenblase. Das Soldatentum nach den Friedensbedingungen einrichten zu müssen, ist nicht mein Ideal, aber wir müssen uns fügen. In Leipzig wäre auch kein Schuß gefallen, wenn die Truppen am hellen Tage mit klingenden Spiel einmarschiert wären, denn alle prominenten Führer der U. S. P. hatten sich in Sicherheit gebracht. Kurt Geyer steht ja auf dem Standpunkt, daß man in schweren Tagen nicht im Parlament sein dürfe, damit die Reaktion nicht zugreifen könne, während ich meine, daß dann die Führer an die Spitze gehören. — Als ich gali, Ruhe und Ordnung zu schaffen, waren es in der Hauptsache nicht die Arbeiter, die zu mir gestoßen sind. Gewiß sind viele Leute Monarchisten, aber wenn man aufbauen will, muß man Leute haben, die es verstehen. Ein Heer ohne Disziplin ist ein Affenstall. Trupen mit schlechten Führern springen im Moment der Gefahr auseinander wie Glas. Unter den Leuten, die jetzt ihr sozialistisches Herz entdeckt haben, befindet sich sehr viel Spreu. Wenn ich bei einer Offizierbeförderung die Wahl habe zwischen einem schlecht qualifizierten Sozialisten und einem tüchtigen, anständigen und christlichen Konservativen, dann befördere ich den Konservativen. Die Affaire Reinhard ist ein Spektakel, auf den viele Leute hereingefallen sind. Ich habe auch Scheidemann gesagt, daß man nur dann urteilen kann, wenn man die Sache kennt. Der Gewährsmann des „Vorwärts" ist ein übel beleumundeter Mann, auf dessen Zeugnis ich nicht daran denke, einen Mann, dem die Regierung zu nicht unbedeutendem Danke verpflichtet ist, über die Klinge springen zu lassen. Wenn die Gegenrevolution eintritt, dann ist nur die Arbeiterschaft schuld daran. Unsere Maßnahmen dürfen nicht von blasser Furcht angekränkelt sein. Wir müssen auch den Mut zur Härte haben.

Kein preußisches Kriegsministerium mehr.

Wie die „Polit.-Parl. Nachr." erfahren, ist der bisherige preußische Kriegsminister Oberst Reinhardt auf seinen Antrag hin von seiner Stellung als Kriegsminister entboben worden, da sein Posten nach Annahme der Reichsverfassung und dem Uebergang der Kommandogewalt auf das Reich erledigt ist. Oberst Reinhardt tritt in die Armee zurück.

Polens Verantwortung für die Aufstände in Oberschlesien.

(W. T. B.) **Berlin**, 13. September. Die interalliierte Militärmission hat der Reichsregierung eine vorläufige Aufzeichnung über ihre Auffassung der Lage in Oberschlesien zukommen lassen, ihre Vermittlung zur Herbeiführung friedlicher Verhältnisse angeboten und gleichzeitig einige Vorschläge gemacht.

Die Kommission hält eine Mitverantwortung der nationalpolnischen Agitation von jenseits der Grenze für den Ausbruch der Unruhen als gegeben und eine Reihe von Maßnahmen der polnischen Seite für erforderlich. Hierher gehören vor allem die Rücksendung der nach Oberschlesien beförderten Freiwilligen, die Schließung der Werbebureaus in Posenschen, die Einstellung aller Grenzübergriffe, die Beruhigung der Presse, endlich die Unterlassung jeder Förderung der geheimen Heeresorganisation. Nach Ansicht der Kommission müssten die Polen in Ruhe die Besetzung von Oberschlesien durch die fremden Truppen im Vollzuge des Friedensvertrages abwarten.

Die Vorschläge an die deutsche Regierung betreffen eine allgemeine Amnestie für alle Personen, die sich nicht gemeiner Verbrechen oder Vergehen schuldig gemacht haben, vor allem die Erlaubnis zur Rückkehr für alle Flüchtlinge, die in der Zahl von mehreren Tausend das Aufstandsgebiet verlassen haben. Außerdem empfiehlt die Kommission, daß gegenüber der Bevölkerung Ausschreitungen unbedingt vermieden werden. Die Reichsregierung im Benehmen mit der preußischen Regierung hat die Vorschläge der Kommission sofort in Erwägung gezogen und im wesentlichen zustimmend beantwortet. Natürlich muß sich die deutsche Regierung bei allen ihren Erwägungen von dem Grundsatz leiten lassen, daß die dauernde Beruhigung von Oberschlesien erreicht und gesichert wird.

Wilsons Friedenswerk bedroht.

Der „Matin" und die Agentur Radio melden aus Newyork, die Aussprache über den Friedensvertrag habe eine neue überraschende Wendung genommen. Die Demokraten verlieren ständig an Boden. Es sei möglich, daß der Vertrag nur mit tief einschneidenden Veränderungen angenommen wird, die ihn praktisch unmöglich machen würden.

Der Münchener Geiselmord.

Gegen 10 Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

m. **München**, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Geiselmordprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Fritz Seidl, Schiffhofer, Widl, Pürder, Hefselmann, Lermer, Josef Seidl, Hannes, Fehmer und Riedlmeier die Todesstrafe, gegen Gsell 15 Jahre Zuchthaus, gegen Kieck, Schmitteley, Völl und Huber 10 Jahre Zuchthaus und gegen Petermeier Freisprechung. Die militärische Wache im Justizpalast ist heute bedeutend verstärkt worden. Am Tage der Urteilsfällung wird, wie verlautet, der ganze übrige Betrieb im Justizpalast überhaupt eingestellt werden.

Drohende Unruhen in Irland.

ep. **London**, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die englische Regierung hat zur Unterdrückung neuer drohender Unruhen in Irland die strengsten Maßnahmen ergriffen. Der Gouverneur von Irland, Marschall French, erklärt in einem Aufruf, er werde vor keiner Maßnahme zurückschrecken, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Ankündigung hat er auch schon in die Tat umgesetzt. In der Nacht zum Sonnabend hob die Polizei in Dublin große Verschwörernester der Sinnfeiner aus und beschlagnahmte Dokumente, aus denen hervorgeht, daß für den Monat Oktober ein neuer großer Putsch zur Errichtung eines unabhängigen Irland in Szene gesetzt werden sollte. Als die Verschwörer abgeführt werden sollten, sammelte sich eine große Menschenmenge und nahm eine drohende Haltung gegen die Polizei an. Truppen trieben mit aufgepflanzten Bajonett die Menge auseinander. Auch in anderen Städten wurden Mitglieder der Sinnfeiner verhaftet, wobei es nicht ohne Schwierigkeiten abging. In Donegal und London-Derry versuchte die erbitterte Volksmenge einen Angriff auf das Waffen- und Munitionsdepot zu machen, der jedoch mißlang. Täglich kommen neue Truppen in Irland an, die auf das ganze Land verteilt werden.

Dänische Enthüllungen.

Die dänische Regierung veröffentlicht Akten aus der Zeit vor dem Kriege, deutsch-dänische Verhandlungen wegen Abschlusses einer Militärkonvention gegen Rückgabe Nordschleswigs betreffend. Im Jahre 1906 schickte der dänische Ministerpräsident Christensen den Hauptmann Luckten von Kriegsministerium nach Berlin und dieser verhandelte mit dem Kaiser und mit Bülow, besonders aber mit Generalstabschef v. Moltke, Admiral von Tirpitz und anderen Militärs. Diese arbeiteten darauf hin, daß Dänemark sich klar entscheide, ob es im Kriegsfalle Freund oder Feind Deutschlands sein würde. Unsicherheit in seiner Flanke wäre für Deutschland unerträglich. Wolle Dänemark Waffenhilfe leisten, so solle es nachher Nordschleswig zurückerhalten. Die Verhandlungen haben schließlich zu keinem Ergebnis geführt. Christensen wurde in Dänemark gestürzt, und das neue radikale Kabinett bezeigte kein Interesse an der Fortsetzung der Verhandlungen. Die dänische Neutralität während des Krieges ist ja auch ohne die Sicherheit eines Gegenwertes ehrlich gehalten worden und Nordschleswig fällt den Dänen jetzt ohne weiteres zu. Für die Kopenhagener Regierung war der Abbruch der damaligen Verhandlungen also ein Glück, denn es ist kein Zweifel, daß Dänemark im andern Falle, d. h. bei Abschluß eines Neutralitätsabkommens mit Deutschland, von England als Operationsbasis benutzt worden wäre. Wenn man in Kopenhagen lebhafte Freude über diese Aenderung der Dinge empfindet, so ist das menschlich begreiflich. Ebenso begreiflich aber ist es, daß man in Berlin sicher gehen wollte, zumal das drohende Gespenst des Weltkrieges schon 1906 — in dem Jahre wurde über die Militärkonvention verhandelt — die politischen Kreise schreckte. Die Erkenntnis, daß es einmal zu einem solchen Kriege kommen werde, ist für uns mit das Erfreulichste an den Kopenhagener Enthüllungen, die sonst ja nur noch geschichtlichen Wert haben. Im einzelnen ist daraus zu erwähnen:

Nach einem Bericht Luckens vom Februar 1906 erklärte Moltke: Was ich Ihnen jetzt sage, ist das Resultat eingehender Gespräche zwischen dem Kaiser, den Fürsten Bülow und mir. Ich kann Ihnen gleich sagen, wenn irgend jemand befürchten sollte, daß wir im Sinn haben, die bevorstehenden unruhigen Verhältnisse zu einem Angriff auf die Selbständigkeit Dänemarks auszunutzen, so ist dies unbegründet. Unser Wunsch ist, daß zwischen beiden Staaten eine natürliche Annäherung erfolgen soll, sobald sie nicht beständig auf dem Sprung gegen einander sind. Die Angelegenheiten in Schleswig, die zwischen uns liegen, wollen wir sehen, aus dem Wege zu schaffen. Die europäische Lage, die sich drohend erhebt, deutet auf einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich—England. Ich würde einen solchen Krieg für alle drei Länder als großes Unglück betrachten, aber möglich ist er doch.

Ein weiterer Bericht Luckens, vom Juli 1906, verzeichnet eine Aeußerung Moltkes, wonach in Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190915010/fragment/page=0001

keine Militärkonvention, sondern nur Gewißheit unser Dänemarks Neutralität gewinnsicht werde. In diesem Sinne ist auch ein Brief Moltes vom Mai 1907 an den dänischen Hauptmann gehalten. In diesem Briefe heißt es u. a.: Sie wissen, daß ich immer betont habe, daß das einzige, was wichtig ist, wenn der Kriegsfall einmal eintreten sollte, eine klipp und klare Antwort auf die Frage ist: Freund oder Feind. Weiter ist nichts nötig. Daß es eine direkte Lüge ist, wenn behauptet wird, Deutschland will Dänemark zu einem Offensivbündnis gegen England veranlassen, wissen Sie ebenso gut wie ich. Wir müssen uns aber darauf einrichten, daß uns einmal ein Krieg aufgezwungen werden könnte, und in dem Falle müssen wir wissen, wie sich der Nachbar vor unserer Türe zu uns stellt.

Hebung der „Lusitania".

ep. London, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Admiralität mitteilt, ist es mittels eines neuen Verfahrens einige in nicht allzugroße Meerestiefe gesunkene wertvolle Dampfer zu heben, insbesondere werden Vorbereitungen zur Hebung des Dampfers „Maine" und des (im Mai 1915 torpedierten) Riesendampfers „Lusitania" getroffen.

Handel und Verkehr.

Deutschlands Ausverkauf.

Randbemerkungen zur Börsenhausse.

An der Börse herrscht Haussestimmung. Das Ausland kauft mit den umgebenen Beträgen von Marknoten, die über die deutschen Grenzen gehen, die noch in Deutschland vorhandenen Auslandswerte, aber auch die Aktien und Obligationen erstklassiger deutscher Industrieunternehmungen und schließlich auch deutsche Renten auf. Sie suchen sich überall das Beste aus, die Ausländer, sie studieren den deutschen Kurszettel mit Kennerblicken, und immer wieder kommt die ausländische Finanzwelt, daß die deutsche Industrie seinerzeit mit Goldmark aufgebaut worden ist, daß man also jetzt die trotz der verworrenen innerpolitischen Lage Deutschlands noch immer vollwertigen Industriewerte mit unterwertiger Mark kaufen könne. So essen wir im buchstäblichen Sinne des Wortes allmählich unseren besten Besitz auf. Und müssen doch froh sein, daß das Ausland unsere Wertpapiere als Bezahlung für die Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen annimmt. Mit Gold können wir nicht zahlen, der anhaltende Rückgang der Reichsmark aber macht die ausländischen Lieferanten allmählich stutzig. Sie ziehen es vor, an Stelle von Marknoten, von denen sie schon ungeheure Summen besitzen, lieber ausländische Papiere aus deutschem Besitz, aber auch deutsche Werte in Zahlung zu nehmen.

In den letzten Wochen ließ sich immer wieder die Beobachtung machen, daß deutsche Firmen, die den Einfuhrhandel über den Schweizergeldmarkt über das besetzte Gebiet betreiben, in Berlin ausländische Wertpapiere, so amerikanische Eisenbahn-Aktien, die Aktien der am deutsch-rumänischen Petroleumverkehr beteiligten Gesellschaften, ferner die im Auslande hoch geschätzten deutschen Anilinwerte aufkaufen, sie nach dem Zentrum des Einfuhrhandels bringen und dort den ausländischen Firmen in Zahlung geben. Die Nachfrage nach Auslandswerten und nach deutschen Papieren, die dem Auslande begehrenswert erscheinen, rührt also von zwei Seiten her: einmal kauft sie das Ausland direkt unter Ausnutzung seiner hohen Valuta und zum anderen stellen deutsche Einfuhrfirmen sie dem Auslande als Zahlungsmittel für die Einfuhr nach Deutschland zur Verfügung. Und jetzt ist noch die Regierung selbst in Aktion getreten, um diesen Generalausverkauf des deutschen Wertpapierbesitzes zu begünstigen und zu beschleunigen. Sie hat das Veräußerungsverbot für deutsche Kolonialwerte aufgehoben und erklärt, daß sie nicht beschlustlige, Auslandspapiere für die Bezahlung von Lebensmitteln zu beschlagnahmen.

Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß Deutschland sich im Friedensvertrag verpflichtet hat, die in Deutschland noch befindlichen Ententewerte abzuliefern. Die Regierung würde also nach Ratifizierung des Friedensvertrages genötigt sein, eines Tages diese Werte zu beschlagnahmen. Da man aber nicht wissen kann, wie die Entente diese Werte einsmals abrechnen wird, so muß es in der Tat als vorteilhafter bezeichnet werden, wenn die Auslandspapiere schon jetzt auf privatem Wege ins Ausland wandern. Dadurch erhalten wir wenigstens ausländische Valuta für die Bezahlung von Lebensmitteln und Rohstoffen. Es fließen uns auf diese Weise auch ausländische Kapitalien zu, die uns den Wiederaufbau erleichtern können.

Diesen Vorteilen stehen aber zahlreiche Nachteile gegenüber. Ausländisches Kapital gewinnt allmählich immer größeren Einfluß in deutschen Industriegesellschaften. Es lassen sich sehr leicht Fälle denken, in denen ausländische Interessenten auf diese Weise bei deutschen Industriegesellschaften Mehrnahmen durchsetzen, die für unsere Industrie nachteilig sind. Dazu kommt, daß wir die Dividenden- und Zinszahlungen auf die Werte, die das Ausland aus deutschem Besitz erworben hat, in das Ausland senden müssen. Wir werden also in immer größerem Umfange dem Auslande tributpflichtig und verschlechtern dadurch unsere Zahlungsbilanz noch mehr.

Die Börse läßt sich von der Hausseströmung der Auslandswerte treiben, ohne an diese dauernden Nachteile des deutschen Geschäftsverkaufes zu denken. Die Haussebewegung wird dadurch verstärkt, daß auch deutsche deutsche Kapitalisten aus Abneigung gegen deutsche Werte sich möglichst viel Auslandspapiere zulegen. In den letzten Tagen kam freilich die Aufsaugung zum Durchbruch, man müsse an Stelle aufgekaufter Marktwerte und an Stelle von Barvorräten bei den Banken deutsche Industriepapiere erwerben. Und auch hierbei hörte man wieder die Theorie: man kauft mit minderwertiger Mark die Aktien von Unternehmungen, die einstmals in Goldmark errichtet worden sind.

Vom Markt der Kaliwerte.

Aus dem Wochenbericht der Mitteldeutschen Privatbank.

Die Berichtszeit vorgetrachte Kursverbesserungen fast auf der ganzen Linie des Kuxenmarktes und die Mitteilungen gingen an einigen Tagen über das in letzter Zeit übliche Maß hinaus. Anregung brachten die in mehreren Bezirken seit längerer Zeit stattfindenden starken Käufe, hinter denen man — wohl mit Recht — Mehrbedarfskäufe vermutet. Angesichts der geringen Aufnahmefähigkeit Gewerkschaften, die großen Konzernen bisher nicht angeschlossen sind, glaubt man, daß sich die starke, während des Krieges durchgeführte Konzentrationsbewegung fortsetzen wird, und daß sich die Konzernwerke den Einfluß auf diese wenigen restlichen freien Betriebe sichern wollen. Die stürmische Aufwärtsbewegung an der Berliner Börse und der dadurch zur Schau getragene Optimismus unterstützte die feste Haltung. Einen sehr erheblichen Teil der Käufe dürfte auch diesmal wieder das Ausland getätigt haben. Die Unruhigung, die die fortschreitende Entwertung unserer Valuta hervorrufen müßte, übte keine Wirkung aus. Nur vorübergehend zeigte sich geringes Entsatzungsbedürfnis in wenigen Papieren, doch fand das herauskommende Material fast in allen Fällen zu letzten Kursen glatte Aufnahme und später setzte die Aufwärtsbewegung ein.

Besonders in schweren Kuxen war das Geschäft lebhaft und die Kurse konnten sich durchweg befestigen. In kleinen Kuxen war der Handel nur in wenigen Papieren größer. Im Gegensatz zum Kuxenmarkt lagen Aktien zunächst sehr still und vernachlässigt. Gegen Ende der Woche nahm das Interesse an Aktien zu. Für Kali-Schutzaktien zeigte sich erst in den letzten Tagen wieder einige Nachfrage.

* Der Devisenhandel in Berlin. Von heute ab wird an der Berliner Börse der Devisenhandel in der Weise gestaltet, daß die bestimmende Einwirkung der Reichsbank auf die Festsetzung der Notierung in Wegfall kommt. Bisher hat die Reichsbank den Ausgleich der Salden durchgeführt. Eine Neuaufnahme der tschecho-slowakischen Devise, die bereits jetzt vorläufig gehandelt wird, wird erst erfolgen, sobald die diplomatischen Beziehungen endgültig geregelt sind.

* Rotterdam und Bremen. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, amerikanische Baumwollinteressenten hätten die Absicht, in Rotterdam Lagerhäuser zu errichten, so daß dieser Platz mit Bremen in Wettbewerb treten würde. Inzwischen sind aber die Verhandlungen abgebrochen worden; man glaubt wohl kaum, Bremen erfolgreich Konkurrenz machen zu können.

Die Leipziger Garnbörse war außerordentlich gut besucht. In der großen Besucherzahl, der höchsten bisher erreichten, zeigte sich das lebhafte Interesse aller beteiligten Kreise an der Leipziger Garnbörse. Garnbörse sehr starke Nachfrage nach allen Garnsorten, insbesondere für baldige Lieferung. Es wurden aber auch Geschäfte für Lieferung erstes Quartal 1920 getätigt. Die Nachfrage konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Geschäfte kamen auf ungefähr folgender Basis zustande: Webgarn, Basis 20/20, amerikanische 34—35 Mark das Kilogramm; Webgarn 36/42, amerik. 45 Mark das Kilogramm; Strumpfgarn, Basis 20 amerik. 57—40 Mark je nach Qualität; Strickgarn, Basis 20, 48 Mark; Macco gekämmt, Basis 20, 56 Mark, Feingarn 80, gekämmt 65 Mark pro Kilogramm. Nächste Garnbörse am 9. Januar.

* Die Jahresrechnung der Hohenlohe-Werke Akt.-Ges. weist einschl. des Vortrages und des Gewinnes aus dem Verkauf der norwegischen Gruben einen Betriebsgewinn von 1 450 585 (16 141 561) M. aus. Dagegen sind abzuziehen ein Kursverlust auf Wertpapiere in Höhe von 2 516 960 M., sowie Abschreibungen in Höhe von 4 499 400 (9 510 164) M. Hiervon entfallen 446 779 M. auf Zinsfußzinsen (i. V. 467 198 M.), 2 448 195 (2 574 045) M. auf Steuerfolgelasten sowie eine aus einem Verkauf herrührende Extraverbuchung von 2 234 178 Mark, und 1 500 000 M. auf Ergebnerwerte (i. V. 4 Mill. M.). Ferner werden 445 000 (97 000) M. Talonsteuer zurückgestellt, so daß sich ein buchmäßiger Gesamtverlust von 4 095 95 M. (i. V. 3 Mill. 475 000 M.) ergibt. In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß bis einschl. Oktober des abgelaufenen Geschäftsjahres die Betriebsverhältnisse befriedigend waren. Die im Verlauf der politischen Umwälzung eingetretene Arbeitsruhe, die wiederholten Unruhen und Unstimmde in Oberschlesien haben das Resultat zu das Gegenteil verwandelt. In der Erwartung, daß diese unerträglichen Verhältnisse vorübergehen und eine Rückkehr zu geregelter Arbeit stattfinden werde, hat die Verwaltung mit dem Ausbau ihrer Anlagen trotzdem nicht innegehalten. Sie wird auf der Generalversammlung beantragen, den entstandenen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

* Gründung einer Baumwollbank. Nach Newyorker Meldungen bestände dort der Plan, eine besondere Baumwollbank in Bremen zu gründen, die mit den legitimen Baumwollhandel dann in Gang bringen soll. Das Kapital der Bank solle 300 Millionen Mark betragen und aus Schuldverschreibungen der Städte Bremen, Köln, Hamburg und Danzig bestehen. Diese Städte repräsentieren höhere Werte als Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches, da die Städte so gut wie unter der Kontrolle der Entente stehen. Die Bank würde als Baumwollfinanzierer in Europa nehmen und sie an die Spinnereien weiterfinden. Die Bank erhält dann ihre Zahlungen in Mark und investiert dieses Geld wieder unter amerikanischer Kontrolle in den Schuldverschreibungen der genannten Städte. Folglich schuldet die Baumwollbank den Wert des ganzen amerikanischen Baumwollvorrats einerseits und begeistert andererseits alle Wertzahlungen für abgeleitete Baumwolle plus 300 Millionen Kapitals in den erwähnten Stadtobligationen.

* Starke Erhöhung der Silberpreise. Der im Auftrag der Reichsregierung von der Deutschen Silber-Scheide-Anstalt in Frankfurt a. M. festgesetzte Silberpreis erfährt für die kommende Woche eine besonders starke Steigerung. Er ist auf 976 Mark pro Kilogramm festgesetzt gegen 829 in der Vorwoche. Auch hierin drückt sich die starke Entwertung der Valuta aus.

pk. Aus der Porzellanindustrie. Der Verband Deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H. in Berlin, hat durch den Beitritt von 91 Fabriken (bisherige Außenseiter) eine wesentliche Stärkung erfahren, da nunmehr der weitaus größte Teil aller Porzellanfabrikfabriken der Vereinigung angehört. Der Porzellanverband regelt hauptsächlich in Form einer Konvention die Verkaufspreise. Auf seiner letzten Hauptversammlung hat der Verband beschlossen, den für den Auslandsbezug einzuführenden Zwangsbrief zu beseitigen und die Verkaufsbedingungen für den Export in Zukunft zu regeln. Im weiteren hat die Versammlung eine Statutenänderung beschlossen, die sich im wesentlichen auf das Stimmrecht der Mitglieder bezieht.

pk. Ein neuer Großbank in Leipzig. Das bekannte alte Geschäftshaus „Schletterhaus" in der Petersstraße zu Leipzig wird einem Neubau Platz machen, der ausschließlich Bürozwecken dienen wird. Das gedachte Grundstück ist in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen, die die gesamten Ausführungsarbeiten an die Bauhütte der Bau-Konzern-Zentrale, G. m. b. H. vermietet. Das Neubaus Schletterhaus wird in der Hauptsache Mutterlager der Spielwarenbranche aufnehmen und zur kommenden Frühjahrsmesse erstmalig in Benutzung genommen werden.

* Aktienmalsabrif Sangerhausen. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 7 (i. V. 6) Proz. in Vorschlag gebracht werden.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Die Kaiserbilder.

Kultusminister Haenisch hat auf Anfrage des Provinzialschulkollegiums in Magdeburg erklärt, daß aus den Schulräumen nur die Bilder des letzten Kaisers und des Kronprinzen zu entfernen sind, nicht auch die Bismarcks, Moltkes, Hindenburgs usw.

Neue Verbindungen mit Italien.

B. Berlin, 15. September. Zwischen Deutschland und Italien sind drei neue telegraphische Verbindungen übergeben worden. Mailand ist mit Berlin, Frankfurt und München direkt verbunden. Depeschen in deutscher Schrache werden anstandslos angenommen.

Prüfung der Mietverträge.

B. Berlin, 15. September. Eine bemerkenswerte Verfügung hat der Berliner Magistrat gegen die Wohnungsbaugesellschaften getroffen. In Zukunft müssen alle Mietsverträge, um gültig zu sein, vom Wohnungsamt geprüft und genehmigt werden. Alle anderen haben keine Rechtskraft, so daß also der Vermieter keinen Anspruch auf Zahlung des Mietsgeldes, der Mieter keinen Anspruch auf Ueberlassung der Mietsräume haben wird.

Noske gegen Angstmeierei.

(W. T. B.) Dresden, 15. September. In seiner Rede in der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei von Sachsen erklärte Reichswehrminister Noske u. a. noch: Die Sorge, daß Oberst Reinhard der Republik gefährlich werden könne, sei hinfällig. Eine Gegenrevolution in Deutschland bestehe nicht. Mit Angstmeierei lasse sich das zusammengebrochene Reich nicht wieder emporheben.

Ein Sieg der Mehrheitssozialisten.

k. Hamburg, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine gründliche Niederlage erlitten gestern die Linksradikalen in einer stark besuchten Versammlung der Betriebsräte Großhamburgs. Der Bericht erstattet über den Rätekongreß in Halle und die Tätigkeit der Zwölferkommission. Der Referent bedauerte, daß auf dem Kongreß beschlossen wurde, nur die Vertreter zuzulassen, die auf dem Boden des reinen Rätegedankens stünden, wodurch einem Teil der Hamburger Delegierten die Teilnahme unmöglich gemacht wurde. Unter solchen Umständen stelle die Zwölferkommission ihre Mandate zur Verfügung. Es kam zu stundenlangen Auseinandersetzungen. Heftigster Art zwischen den Unabhängigen und Kommunisten einerseits und den Mehrheitssozialisten andererseits, in deren Verlauf auch zur Sprache gebracht wurde, daß die Zwölferkommission zwar 6000 Mark Kosten verursacht, aber nahezu nichts geleistet habe. Obwohl die Linksradikalen die gegnerischen Redner niederzuschreien suchten, setzten die Mehrheitssozialisten doch einen Beschluß durch, die Zwölferkommission ganz aufzulösen und die Gewerkschaften mit der weiteren Wahrnehmung der Interessen der Betriebsräte zu betrauen. Dann aber konnten die Verhandlungen wegen des neuen tosenden Lärmes nicht weitergeführt werden.

Ein russischer Thronprätendent.

(W. T. B.) Paris, 15. September. (Havas.) Die „Humanité" erfährt, daß Michael Romanow, der Bruder des verstorbenen Zaren, aus Perm, wo er gefangen gehalten wurde, geflüchtet ist. Er befindet sich im Hauptquartier Koltschaks (in Ostrußland) und schickt sich an, die Rolle eines Kronprätendenten zu spielen.

Gegen einen Kaiserprozeß.

B. Rotterdam, 15. September. Die italienische Parlamentskommission für den Friedensvertrag ist gegen einen Kaiserprozeß aus Gründen öffentlicher und privater Gerechtigkeit. Der Bericht erstatter der Kommission, Luzzatti, vertritt die Ansicht, daß Deutschland so schnell als möglich dem Völkerbund beitreten müsse.

Der Schadenersatz für Australien und Neuseeland.

h. Haag, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Melbourne wird gemeldet: Minister Hughes teilte mit, daß der Schadenersatz für Australien, der auf 60 Millionen Dollars angesetzt wurde, nicht diese Summe betragen werde. Es sei noch unbekannt, wieviel Australien erhalten werde. Für Neuseeland ist ein Schadenersatz von 10 Millionen Dollars festgesetzt.

Albanische Wünsche.

h. Haag, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Holl. R. B. meldet aus Paris: Die albanische Delegation hat die Friedenskonferenz gebeten, die französische Verwaltung in Albanien beizubehalten, bis die albanische Frage in der Konferenz geregelt ist. Andernfalls ist sofort amerikanische Truppen nach Albanien kommen. Eine Entscheidung über die Zukunft Albaniens ist noch nicht getroffen.

Amerikareise des Belgierkönigs.

h. Haag, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Brüssel wird gemeldet: König Albert wird am 23. September nach Amerika abreisen.

Halle, 15. September. Als Vertreter der Hallischen Bankvereinigungen ist der persönlich haftende Gesellschafter des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kämpf & Co., Herr Kolber, in den Aufsichtsrat der Kriegsbank-Aktien-Gesellschaft Berlin gewählt worden.

Luftmord bei München.

m München, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Wiederhofen bei München und Umgegend häufen sich in geradezu erschreckender Weise. Besonders entsetzenerregender Art ist die neuste Untat. Am 29. August verließ die 42jährige Frau Gertrud Völkel ihre Wohnung in der Absicht, zum Beerensuchen nach Hohenschäftlarn zu fahren. Seit dieser Zeit wurde die Frau vermißt. Gestern wurde die Leiche im Walde bei Hohenschäftlarn gefunden. Sie war völlig nackt, der Kopf war abgeschnitten und der Unterleib in der Hüftengegend vom Rumpfe getrennt. Man nimmt einen Lustmord an.

Großer Brand.

k. Hamburg, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den stundenlangen schweren Gewittern, die gestern über Hamburgs Umgebung zogen und viel Schaden anrichteten, schlug ein Blitz in das über 100 Meter lange Lagerhaus der Hamburger Wollkämmerei in Wilhelmsburg. Das Feuer verursachte trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren mehr als die Hälfte der großen Vorräte an reiner, vorgearbeiter Wolle, die Reichseigentum war. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Berliner Brief.

Berlin, 11. September.

Soll ich Ihnen schon wieder von der Kohlennot und neuen Sparmaßregeln der Kohlenstelle Groß-Berlin sprechen? Von der Einstellung jedes Fahrstuhlbetriebes in Privathäusern, vom Ende der Treppenbeleuchtung um acht Uhr abends von der weiteren Ausdehnung der Dunkelheit auf den Straßen und all den andern schönen Dingen, die uns das Leben lieb und lebenswert machen? Ich glaube, es ist nicht besonders reizvoll (das ist es wirklich nicht!), und ich stelle nur einfach fest, daß wir an der Grenze des Möglichen angelangt sind: Noch ein Schritt weiter, und alles, was uns als Erzeugnis der Kohle dient, hört überhaupt auf.

Es gehört ein besonderer Mut dazu, angesichts dieser Lage neue Theater zu gründen, die von vornherein auf mancherlei Schwierigkeiten gefaßt sein müssen. Und doch scheint eine wahre Gründungswut zu herrschen. Das Max Reinhardt den umgebauten Zirkus Schumann in der Karlsstraße als Großes Schauspielhaus eröffnen wird, ist schon mitgeteilt worden. Die Wiederstände, die durch die Baustoffbeschaffung bedingt waren, verzögern allerdings die Eröffnung um etwa vier Wochen, schon jetzt aber scheint der Erfolg dieses „Theaters der Finsternis" gesichert zu sein, denn an der Kasse des Deutschen Theaters stehen die Leute in langen Ketten, um sich Abonnements für das Große Schauspielhaus oder Karten für die erste Vorstellung zu sichern. Das Unternehmen wendet sich an die breitesten Schichten, denn der billigste Platz wird im Abonnement nur 2,50 Mark kosten, ein sicherlich geringer Preis im Verhältnis zu dem, was geboten werden soll, und im Verhältnis zu den Eintrittsgebühren anderer Theater und sogar der Lichtspielhäuser, in deren größeren jetzt die untere Preisgrenze bei 2 Mark beträgt.

Ich schrieb Ihnen auch bereits, daß das ehemalige Zentraltheater von dem Komponisten Victor Holländer übernommen worden ist und demnächst als Ebentheater seiner Bestimmung einer Revuebühne übergeben werden soll. Das alte Haus, das bei Feuersgefahr wie eine Mausefalle wirken würde, stand seit Jahren unbenutzt, und es hat vieler Eingaben und Rücksprachen bedurft, bis die Erlaubnis erteilt wurde, es wieder in Gebrauch zu nehmen. Natürlich wurde diese Erlaubnis nur unter der Bedingung gegeben, daß einschneidende die Sicherheit der Besucher gewährleistende bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, während man nicht geflattete, daß das Haus mit ausgewechselbaren Dekorationen ausgestattet, so darf nur eine sogenannte Stilbühne haben, einen festen Bühnenrahmen, der bestenfalls durch verschiedene Wandbespannungen eine Veränderung des Schauplatzes anzeigt. Ob das feuersicherer ist, müssen die Sachverständigen beurteilen; jedenfalls scheint es für ein Revuetheater, von dem man Buntheit und Pracht der Hintergründe fordert, nicht zu sein.

In der Bellevuestraße, nicht am Potsdamer Platz, wird unter Leitung des Schriftstellers und Komponisten Dr. Rudolf Schanzer ein zweites Revuetheater erstehen, das zugleich den Einakter pflegen will. Es wird nur ein kleines, intimes Haus sein, was schon daraus hervorgeht, daß es die Räume eines ehemaligen Weinlokals gepachtet hat, um sie der neuen Bestimmung durch Ein- und Umbauten anzupassen. Das Neue Theater soll der Name des Unternehmens sein, das etwa Reihe guter, bekannter Darsteller und Darstellerinnen verpflichtet hat.

Am Bahnhof Zoologischer Garten liegt das stattliche Gebäude des Landwehrkrisiserkasinos, das durch die Umwälzung im Staat und Deutschlands Zwangsabrüstung nicht mehr die alte Bedeutung als Sammelplatz der Offiziere des Beurlaubtenstandes hat. In seinem schönen Festsaal dürfte auch jetzt eine Bühne — was lag näher, als sie nur so schnell wie möglich öffentlichen Zwecken dienstbar zu machen?! So erfolgte die Gründung des Theaters in der Hardenbergstraße, dessen Leiter, Herr Schedlich, beabsichtigt, hier die ernste, schwere Literatur zu pflegen.

Nur ein paar Hundert Schritte die Hardenbergstraße hinunter gelangt man zum Gebäude der Hochschule für Musik, in deren Theatersaal Max Reinhardt in der vorigen Spielzeit das Kleine Schauspielhaus betrieb. Da er jetzt das Große Schauspielhaus übernommen hat, ist die Freude an dem Kleinen, und Dr. Altmann, der Direktor des Deutschen Theaters, ist sein Nachfolger geworden und wird nun beide Bühnen zusammen betreiben.

Und noch etwas weiter die Hardenbergstraße hinunter, ebenfalls auf Charlottenburger Gebiet, stößt man auf „Die Tribüne", eine ganz neuartige Gründung, die mit aller Ueberlieferung brechen und durchaus revolutionäre Grundsätze befolgen will. Die Tribüne wird die Bühne im herkömmlichen Sinne nur im Namen haben: Die Zuschauer sollen (nach allem, was man hört) im Kreis herumsitzen, und in der Mitte sollen die Schauspieler agieren. Es scheint so eine Art Rückkehr zum Amphitheater der Alten geplant zu sein — wie sich das macht, wenn die Voraussetzungen jenes Theaters fehlen wird man zu sehen. Daß die Tribüne den Jungen und Jüngsten in der Literatur vorbehalten bleiben wird, versteht sich eigentlich von selbst.

Außer diesen drei zuletzt genannten Bühnen ist Charlottenburg noch mit zwei weiteren beglückt worden, die sich an den Ufern des Lietzensees aufgetan haben. Mit dem Phantastischen Theater, über dessen mißlungene Eröffnung ich vor etwa drei Wochen berichtete, und von dem es seither still geworden ist, und mit dem Theater am Lietzensee, das sich ernsthaft gegen eine Verwechslung mit dem Phantastischen Theater verwahrt hat und im übrigen eine künstlerisch kaum ernsthaft zu wertende Angelegenheit ist.

Das ehemalige Neue Opernthaater, das Krollsche Etablissement am Königsplatz, soll, wenn alle Pläne reifen, sich als Volksbühne großen Stils auftun, und am Sonntag wird man Zeuge der ersten Veranstaltung eines neuen Unternehmens sein, das sich Soziale Bühne nennt und das heißt also, man wird die Sonntagsbrüche des Kritikers während der kommenden Spielzeit droht. Diese Soziale Bühne hat eine Einrichtung getroffen, die die weitesten Aussichten eröffnet: Wer nachweislich über nicht mehr als 5000 Mark Jahreseinkommen verfügt, erhält die Eintrittskarten zu allen Plätzen um die Hälfte des Preises. „Nachweislich" das heißt also, man wird dem Kassierer mit dem Steuerzettel an den Leib rücken, und der Kartenverkauf wird sich mit unerhörter Schnelligkeit abwickeln. Der Herr Kassierer wird prüfen, wird vielleicht sagen, und inzwischen werden die anderen Theaterbesucher stehen und warten und werden vielleicht sagen, was heutzutage nur allzu leicht geschieht. Aber immerhin: es ist etwas Neues — vielleicht reizt es . . .

Das wären so die zu erwartenden Bühnen und Bühnchen. Sie sind gegründet worden, weil eine glänzende Theaterkonjunktur herrschte. Aber es fragt sich, wie lange sie noch herrschen wird, und wo all die Zuschauer herkommen sollen. Ich fürchte, man wird in der nächsten Spielzeit von manchem Theaterrisch hören . . .

Richard Wilde.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Zar und Zimmermann, komische Oper von A. Lortzing. An dieser Neueinstudierung erlebte man viel Freude, weil das Ganze diesseits und jenseits der Rampe auf den richtigen Ton abgestimmt war und sich außerdem die Einzelleistungen durchweg auf einer recht anerkennenswerten Höhe bewegten. Die Spielleitung August Roesters verfad nichts und hatte besonderes Gewicht auf lebensvolle Gruppierung des lebendigen Bühnenbildes gelegt. Sehr hübsch ging sich hier auch der von Amalie Peters eingeübte Holzschuhtanz mit seinen reizvoll-charakteristischen Tanzschritten ein. Kapellmeister Rähren an der Spitze des fleißig schaffenden Orchesters legte die Vorzüge der Musikalischen Komödie für die durchsichtigen Klangfarben und natürlichen Rhythmen aus. In den Ensemblesätzen hatte er für feine Abtönung Sorge getragen; das schöne a capella-Sextett im zweiten Aufzuge gelang hierbei besonders glücklich. Als Zar bot Georg Westerhagen eine wohlabgerundete, sichere Leistung. Wer allen Singen konnte man erfreut sein, daß der Künstler jetzt gesanglich in Bahnen kommt, die eine ruhigere Tongebung und Tonentfaltung gestatten und damit die klangliche Wirkung seines Organes erheblich verbessern. Hans Baron als Peter Iwanoff zeigte das Sprachliche scharf aus und flattete die Rolle mit multikulischer Anpassungsfähigkeit mit sehr reizvollen Nüancen im Schauspielerischen aus. Im Dialog fielen neue komische „Randbemerkungen", die natürlich ihre Wirkung nicht verfehlten, auf. Cornelius Barck gab den Bürgermeister mit seiner Hervorkehrung all der humoristischen Züge, die vom Komponisten dieser Prachtfigur verliehen sind. Den Zustand des Angetrunkenseins (2. Aufzug) zeichnete er ohne jede Ausfuhrungsfehler. Als Maria entfaltete Anna Engbardt ihr Spielsalent; die Stimme hielt sich gestern auch klanglich von jeder Schärfe fern. Die kleineren Rollen waren bei Katharina Eichenberg (Witwe Brave), Kurt Schreiber (russischer Gesandter), August Roesler (englischer Gesandter) und Alfred Ernesti (französischer Gesandter) bestens ausgeführen. Die von letztgenanntem Künstler gesungene Cavatine „Leb wohl, mein flandrisch Mädchen" war klanglich in edlel Wohllaut getaucht. Der Chor fand auf der Höhe der Aufgaben und trug seine Stücke mit Ausdruck und dynamischer Abtönung vor.

Paul Klanert.

*

Am Freitag wird „Zar und Zimmermann" wiederholt, Sonnabend „Die Rose von Stambul".

hk. Hochschulnachrichten. Prof. Dr. jur. Walter Simsch-Rimpler in Königsberg hat sich nun doch entschlossen, dem Rufe nach Halle zu folgen. — Der Vertreter der klassischen Philologie an der Frankfurter Universität, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hans von Arnim, 1888 Privatdozent in Halle, später Professor in Rostock und Wien, beging am 14. September den 60. Geburtstag.

* Das der Kunstwelt. Eduard von Strauß, langjähriger Kapellmeister an der Staatsoper in Berlin, als Dirigent wie als Musiker geschätzt, ist im Alter von 50 Jahren einem Kehlkopfleiden erlegen. — Laut „Berl. Tagebl." ist der russische Dichter Leonid Andrejew in einem finnischen Villenort gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190915010/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Turn- und Sportverein: Südabteilung turnt Dienstags und Freitags in der Johannesschule.
Eintracht: Dienstag Spiel-Ausschußsitzung.
Schiedsrichterausschuß: Heute Schiedsrichter-Prüfung.

Die ersten Verbandsspiele.

Heiß brannte die Sonne und Gewitterschwüle lag in der Luft. Eine schwüle Spannung lastete auch über den Spielen, die diesmal zwischen alten Ortsrivalen ausgetragen wurden und deshalb die Parteien besonders scharf aneinanderführten. So hörte man denn auch beim Kampf der 96er gegen die 98er im Zuschauerkreis manch hartes Wort von sogenannten Sportsjüngern, die immer noch nicht gelernt haben, über den Horizont ihrer kleinlichen Vereinsbrille hinwegzusehen. Wozu die Sticheleien und die Vereinsmeierei. Wir ziehen letzlich alle an einem Strang, den Blick auf das eine große Ziel gerichtet: die körperliche Schulung und Kräftigung unseres Volkes in allen Schichten. Von diesem Standpunkt aus lernt man wahrhaft „sportlich" denken. Freilich, heiß war der Tag. Was Wunder, wenn auch das Temperament der Zuschauer oft bis zur Siedehitze stieg. Man mutete bei der gestrigen, sommerlichen Hitze den Spielern sehr viel zu. Vor allem die Spiele der Ligareserve-Mannschaften und unteren Klassen fanden in einer Mittagsglut statt, die Anlaß zum Spielverbot hätte geben können. Nun, es ging trotzdem. Und die gestrigen Erfolge sind wirklich „heiß" erkämpft worden. Aus den Spielen erwähnen wir folgende Einzelheiten:

Halle 96 gegen Sportverein 98 1 : 1 (0 : 1).

Beide Mannschaften drückten gleich von Anfang an auf das Tempo, gute Läufe der Außenstürmer, namentlich des Rechtsaußen von 96 und des Linksaußen von 98 brachten den Ball immer wieder vor und schafften mit ihren Flanken kritische Situationen vor den Toren. Besonders brenzlich wurde die Lage, als der Schiedsrichter in der 30. Minute einen Strafstoß für 98 verhängte, den Bombenschuß Förderers hielt Kopp in seiner Manier. Eckbälle hüben und drüben brachten nichts ein. Endlich gelang es Rehn, einen seiner gefürchteten Schüsse anzubringen, indem er eine Flanke Gäbeleins verwandelte. Nach Halbzeit wurde das Spiel sehr scharf; 98 will den Vorsprung halten, 96 ausgleichen. 15 Minuten vor Schluß stellt 96 um, Förderer spielt Mittelläufer, Burchardt und Eßligker gingen in den Sturm. 8 Minuten vor Schluß können Teudloff und Eligker durch einen Eckball, der nach langem Hin und Her verwandelt wird, ihrem Verein zum Ausgleich verhelfen. Das Resultat änderte sich nicht mehr, beide Mannschaften teilten sich in die Punkte, ein Ergebnis, das wohl dem Spielverlauf am besten entspricht.

Die 96er Mannschaft fand sich auf dem eigenen Platz zuerst zurecht und lieferte namentlich in der ersten Hälfte ein feines Paßspiel. Der Sturm hatte im Rechtsaußen eine Unterstützung, dessen Flanken leider nicht immer ausgenutzt wurden. Die Umstellung am Schluß verlegte den Schwerpunkt in den Sturm und bewährte sich. Bei den 98er war Gäbelein im Sturm recht gut, in der Läuferreihe Nappsilber. Sicher arbeitete die Verteidigung und der Torwächter.

Favorit gegen Sportfreunde 1 : 0.

In den ersten Minuten drückten Sportfreunde, so daß die gute Verteidigung Favorits gleich tüchtig Arbeit bekam. Bald wurde das Spiel offen, beide Stürmerreihen arbeiteten unverwüstlich. Favorit fand sich mehr zusammen, etwa in der 20. Minute bringt Fischer einen prächtigen Schuß an. Nach Halbzeit drückten die Sportfreunde, welche eine Umstellung vorgenommen hatten, wieder energisch, ohne aber etwas Zählbares zu erreichen. Auch Favorit muß sich mit einem Tor begnügen, obwohl Sportfreunde zuletzt nur noch 10 Mann hatte, da Schön vom Schiedsrichter vom Platz verwiesen wurde. Daß Krachs mit dem Schiedsrichter, vor aller Oeffentlichkeit ausgefochten, gerade zur Hebung der Volkstümlichkeit des Fußballs beitragen, wird wohl niemand behaupten. — Sehr gut war bei Favorit Markisch, bei Sportfreunde glänzte der Torwächter vor allem, neben Dewitz und Richter.

Wacker I gegen V. f. B.-Merseburg I 3 : 0 (1 : 0).

Mit einem glatten 3 : 0 - Sieg kehrt Wacker aus Merseburg heim. Die Erwartungen, die man auf den Altmeister gesetzt hatte, erfüllte er durch dieses Spiel voll und ganz. Um falschen Schlüssen vorzubeugen, sei erwähnt, daß V. f. B. einen durchaus nicht zu verachtenden Gegner abgibt, und dürfte diese Mannschaft noch manche Ueberraschung in den Kreisspielen bringen. Aber gegen die wie eine schwere stabile Maschine arbeitende Hintermannschaft Wackers konnte auch die so oft gerühmte Schnelligkeit des V. f. B. nicht ankommen.

Im Gesamtklassement war doch eine erhebliche Ueberlegenheit Wackers unverkennbar. Schumann hat sich als l. V. gut eingespielt und gefiel ausgezeichnet. Glänzend spielte Giersch als Mittelläufer und der alte Rackwitz war wieder die Seele des Sturmes. Kühr im Tor hielt die wenigen Bälle, die auf sein Heiligtum kamen, tadellos. — Beim Gegner zeigt der Torwart gutes Können. Die Verteidigung war in der zweiten Spielhälfte ziemlich zerfahren. Der Sturm glänzte durch seine unheimlich schnellen Angriffe, ohne jedoch auch nur einen Erfolg buchen zu können.

Erwähnenswert ist noch, daß Wacker 40 Minuten der zweiten Halbzeit wegen Ausscheidens Bräutigams mit 10 Mann spielte und doch zu zwei Toren kam. Der V. f. B. hatte sich verausgabt. Das erste Tor fiel durch Rackwitz, das zweite war ein 20 Meter-Strafstoß wegen Hand, gleichfalls von Rackwitz unhaltbar in die äußerste linke Ecke getreten. Nr. 3 erzielte W. Riemann aus einer Kombination mit Rackwitz. Einen 11 Meter-Ball schoß letzterer gegen die Latte.

1910 gegen Preußen-Merseburg 2 : 1 (2 : 1).

Beide Mannschaften lieferten ein flottes und scharfes Spiel, das im allgemeinen die Ueberlegenheit von 1910 zeigte. Einzelleistungen wurden durch reichen Beifall belohnt. 1910 spielte in der zweiten Hälfte nur mit 10 Mann; der eingestellte Ersatz (6 Mann), darunter der Torwächter, bewährte sich gut. Die zweite Mannschaft mußte sich infolge der Abgabe des vielen Ersatzes Askania II mit 5 : 0 beugen; ebenso die dritte Mannschaft mit 5 : 0 gegen V. f. B.-Trotha.

Eintracht I gegen Minerva I 2:2 (1:1).

Zwei vollständig gleichwertige Mannschaften. In der 17. Minute erzielt Minerva das erste Tor. Kurz vor Halbzeit gleicht Eintracht durch langen Schuß aus. Ein 11-Meter für Minerva wegen Hand wird glatt verwandelt. Eintracht drückt darauf stark, doch die Verteidigung von Minerva ist auf dem Posten. Erst acht Minuten vor Schluß erzielt der Mittelstürmer Eintrachts den Ausgleich. Beide Mannschaften lieferten von Anfang bis Ende ein schönes, anständiges und flottes Spiel.

Preußen I gegen Komet I 10:0 (6:0).

Komet machte scharfe Anstrengungen, das Spiel offen zu halten, kam aber gegen das gute Kombinationsspiel des Gegners nicht auf. Jeder einzelne Durchbruch war von Erfolg gekrönt. Die Tore waren bis auf zwei unhaltbar. Von ihnen entfallen auf Schmidt 5, Büttner 3, Rensch und Walter je eins.

Askania-Mietleben gegen Hohenzollern-Merseburg 1:6.

In Mietleben lieferten sich Hohenzollern-Merseburg und Askania einen fairen, von Anfang bis Ende spannenden Kampf. Mit einem unverhältnismäßig hohen Siege von 6:1 konnte Merseburg das Spiel für sich entscheiden. Nicht weniger als vier Elfmeter konnte Merseburg verwandeln. Ein Selbsttor Askanias erhöhte die Torzahl. Eine Umstellung der Askania-Mannschaft wird zeigen, daß die Niederlage nicht der Spielstärke entsprach.

Weitere Ergebnisse:

Gruppe I: Nordhausen — Naumburg 1:7 (Liga).
Teutonia — Olympia 4:1.
Ammendorf — Sportbrüder 1:3.
Viktoria — Germania-Merseburg 6:0.
Sportlust — Fortuna 0:2.
Turnverein Giebichenstein — Rasensport-Meteburg 2:4.
Gruppe II (Ligares.): V. f. B.-Merseb. — Wacker 2:4.
96 — 98 2:4.
Favorit — Sportfreunde 1:4.
Klasse II A—C: Borussia III — 98 III 4:1.
Sportfreunde III — V. f. B.-Merseb. III 2:1.
Eintracht II — Olympia II 3:0.
Sportbrüder II (9 Mann) — Teutonia II 1:3.
Fortuna II — Sportlust II 9:0.
Preußen II — Komet II 1:4.
Askania II — 1910 II 5:0.
Klasse III A—C: Borussia IV — 98 IV 2:5.
Minerva III — Eintracht III 4:4.
Teutonia III gegen Olympia III 11:1.
Turnverein Giebichenstein II gegen Fortuna III
Gruppe III (Jugend): 96 I — Wacker I 9:2.
Sportfreunde I — V. f. B. I 1:2.
Borussia — 98 4:0.
Favorit II — 96 II 1:2.
Hohenzollern-Merseb. I — Borussia II 5:0.
Turnverein Giebichenstein — Komet I 0:10
Gruppe IV (Schüler): Sportfreunde — [illegible]
Komet — 1910 2:0.
Borussia II — Olympia I 2:3.
96 II — Sportfreunde III 3:0.

• **Alte-Herren-Spiel.** Am Sonnabend trafen sich die Alten-Herren-Mannschaften von 96 und 98, der „Liga-Landsturm", im Freundschaftsspiel, das 1:1 endete. Unter den Alten Herren sah man manch einstige Größe, wie Lothar Ritter, Gödel und Maehnert auf 96er Seite und Dusel und die beiden Sternatz auf 98er Seite. Alles Irdische ist vergänglich, auch das Können im Fußballspiel. Und doch zeigte das Spiel noch manch vorbildliche Glanzleistung.

• **Radrennen in Weißenfels.** Bei den gestrigen Radrennen in Weißenfels errang bei dem 10- und 50-Kilometer-Fahren im Goldenen Rad von Weißenfels der hallische Dauerfahrer Konrad Wurmstich den Sieg. Er nahm in beiden Rennen von Anfang an die Spitze und überrundete seine beiden Gegner Boring-Magdeburg und Bäumler-München mehrere Male. Bei den Fliegerrennen waren Lähne und Krahl-Halle ebenfalls siegreich.

• **Halle 96** hat den bestens bewährten Sportlehrer Angermayer aus München gewonnen, der die Leichtathleten und Fußballer des Vereins ausbilden wird. Geplant ist zunächst neben der Ausbildung der Fußballspieler ein systematisches Wintertraining für die Leichtathleten. In einem Vortrag am Mittwoch abend im Klubhaus wird Herr Angermayer sein Programm entwickeln. Am Dienstag abend wird im Klubhaus ein Trainingsplan festgelegt, wozu das Erscheinen aller Leichtathleten erforderlich ist.

Bemerkt sei noch, daß Herr Angermayer bis zu seiner Berufung als Sportlehrer einer der erfolgreichsten süddeutschen Leichtathleten war und aus der Hochburg der deutschen Leichtathletik, dem Männerturnverein 1860 München, hervorgegangen ist. Er vereinigt große praktische Erfahrung mit Beherrschung der rationellsten Technik in allen Uebungen, und ist vor allen Dingen auch in der Lage, seine reichen Kenntnisse allen Jüngern des edlen Sportes zu vermitteln und verständlich zu machen.

• **Berlin schlägt München 3:1 (2:0).** Bei heißem Wetter ging vor etwa 10 000 Zuschauern in der Reichshauptstadt das erste Fußballspiel München—Berlin vor sich. Die Münchener spielten ohne ihre besten Leute Lipp, Schneider, Kritsch; dazu waren die Läuferposten schwach besetzt, so daß München trotz glänzenden Angriffs keinen Erfolg hatte. Bei der besser als erwartet spielenden Berliner Elf fielen nur Krüger und Kollack aus. Durch die anfangs unsichere Berliner Verteidigung war München zunächst im Vorteil. Dann fand sich die Berliner Elf zusammen und erzielte in der 15. und 22. Minute durch Herbst und Reschke zwei Tore. Nach Halbzeit spielte München energisch. Nach einer Viertelstunde holte der Halbrechte Haarlender ein Tor auf, das aber durch den Berliner Halbrechten Krüger wieder ausgeglichen wurde.

Schauturnen des Hallischen Turn- und Sportvereins.

Der Jugend gehört die Zukunft! Deshalb sollte auch die heutige Jugendbewegung in vernünftige, gesunde Bahnen gelenkt werden, damit dereinst wieder eine starke, kräftige Generation heranwächst. Turnen, Spiel und Sport muß zur allgemeinen Volkssache werden. Wo die einzelnen Kräfte zur Lösung dieser hohen Aufgabe nicht ausreichen, sollte man sich zu größeren Verbänden oder Vereinen zusammenschließen. Diese Gesichtspunkte waren auch in erster Linie mitbestimmend, vor wenigen Monaten den Zusammenschluß der fünf Turnvereine zum „Hallischen Turn- und Sportverein" herbeizuführen. Gestern sollte nun der Oeffentlichkeit zum ersten Male gezeigt werden, was der Verein seit der kurzen Zeit seines Bestehens zu leisten imstande ist. Das Schauturnen nahm denn auch einen eindrucksvollen Verlauf; daran konnte auch die vorübergehende Störung eines Gewitterregens nichts ändern. Im Programm ging zum Schluß manches durcheinander; aber bis auf das Tauziehen wurde alles glatt durchgeführt.

Zunächst nahm der Vereinsvorsitzende, Herr Kreisschulinspektor Busse, Gelegenheit, Turner und Gäste herzlich zu begrüßen; unmittelbar darauf ging es an die reichhaltige turnerische Arbeit, die vor allem von den Vorturnern, den beiden Turnwarten Mitsching und Gerlach, sowie Abteilungsleiter Willi Kling und von der Turnlehrerin Fräulein Wegener geleitet wurde. Namentlich die letztere schnitt mit ihren Gemeinturnen an Pferden besonders gut ab. Die Volkstänze der Mädchen boten reizende Bilder, schade, daß dieselben in der Turnhalle nicht so recht zur Geltung kamen. Bei dem Wettspiel „Ball über die Schnur" errang die Damen-Abteilung einen glatten Sieg über das „stärkere" Geschlecht; es war also keineswegs die Ritterlichkeit der Herren, die der anderen Seite den Sieg einbrachte! Den Glanzpunkt des Turnens bildete zweifellos die Musterriege, die vom Vorturner, Herrn Kummer, am hohen Pferd mit großer Sicherheit und Eleganz vorgeführt wurde. Im Vereins-Dreikampf siegten die Herren Schneider, Dr. Weber und Gerlach II.

Alles in allem: Das Schauturnen hat bei den zahlreichen Zuschauern ungemein befriedigt, das bezeugte auch der wohlverdiente reiche Beifall, der allen Beteiligten gern gespendet wurde. Jedenfalls hat der Verein bewiesen, daß er auf dem richtigen Wege ist, die Jugendbewegung in seinem Sinne weiter auszubauen und zu pflegen. Dazu sollte ihm aber auch die tatkräftige Mithilfe aller einsichtigen deutschen Männer nicht fehlen.

Robert Kröber.

Kleine Chronik.

Gewaltakte in Mittelschlesien.

Vor kurzem war ein bewaffneter Haufe auf dem Schlosse Lederose bei Striegau des Freiherrn von Koschembahr erschienen und hatte mit Gewalt die dort aufbewahrten Waffen der Einwohnerwehr geraubt. Auf Veranlassung des Generalkommando des IV. Armeekorps hat in dieser Angelegenheit in Striegau eine Anzahl Verhaftungen von Arbeitern stattgefunden. Die Arbeiterschaft der Stadt rottete sich daraufhin, wie der „Lok.-Anz." meldet, bedrohlich zusammen und zog vor das Landratsamt, wo sie sofortige Freilassung der Inhaftierten bei Androhung des Generalstreiks verlangten. Sie zwangen den Landrat Freiherrn von Richthofen, zusammen mit den eigenen Vertrauensleuten sofort im Auto nach Breslau zu fahren, um dort die Freilassung zu erwirken. Werden die Verhaftungen aufrechterhalten, so wollen die Arbeiter sich ins Waldenburger Grubenrevier begeben, um die Bergleute zu bewegen, sich dem Generalstreik anzuschließen.

Mord an einem Apotheker.

Auf dem Laubengelände in Berlin wurde die Leiche des russischen Apothekers Otto Tampu erschossen aufgefunden. Die Leiche war kurz vorher in einem Auto dorthin gebracht worden. Es ist nicht klar, ob ein Raubmord vorliegt, da man eine kleine Summe Geld und die Brieftasche, diese allerdings ohne Geld, bei ihm vorgefunden hat. Von den Tätern fehlt zurzeit noch jede Spur.

Ausgewiesen und gestorben.

Einer der bekanntesten und reichsten Bauunternehmer Deutschlands, Ludwig Haase, seßhaft in Metz, wurde von den Franzosen ausgewiesen. Nur 300 Fr. und einige Kilo Gepäck durfte der vielfache Millionär mitnehmen. Beschlagnahmt wurden ihm in Metz mehrere Millionen Mark, in Luxemburg und Diedenhofen, wo er Zweiggeschäfte unterhielt, ebenfalls. Auf der qualvollen Fahrt über die Grenze ist Haase plötzlich gestorben. In erster Linie baute H. Eisenbahnen. Aber auch mit der Befestigung Helgolands war er beschäftigt.

Die Schülerbewegung.

Die Primaner des Gymnasiums und der Oberrealschule in Köslin erlassen an sämtliche höhere Schüler Pommerns einen Aufruf zum Vorgehen gegen die Entfernung der Kaiserbilder.

Wie uns ein Leser mitteilt, ist auch in Minden (Westf.) infolge Entfernung der Kaiserbilder die Unter- und Oberprima des Gymnasiums in den Streik getreten. Nachdem sich die Schüler dieser Klassen vor dem Schulgebäude versammelt hatten, marschierten sie in geschlossenem Zuge durch die Stadt und entsandten an das Kultusministerium Berlin folgendes Telegramm: „Die Primen des Gymnasiums zu Minden sind wegen Entfernung der Kaiserbilder in den Proteststreik eingetreten. Die Bilder verkörpern unsere Ideale, die wir in der Vergangenheit suchen müssen, solange die Gegenwart keine gleichwertigen Männer aufzuweisen hat!"

Ein gutes Vorbild.

Laut „Voss. Ztg." haben die württembergischen Eisenbahner beschlossen, wöchentlich 10 Ueberstunden zu leisten, um die Kohlennot zu vermindern.

Akkordlohn in Sowjet-Rußland.

Wie das Moskauer Zentralorgan für russische Volkswirtschaft, Oekonomisches Leben, mitteilt, sind in den großen Fabrikbetrieben jetzt besondere technische Bureaus organisiert worden, denen die Registrierung der Produktivität obliegt. Als erste Maßnahme dieser Bureaus ist vielfach in einzelnen Industriezweigen der Versuch mit der Wiedereinführung des Prämienlohnsystems gemacht worden. Es hat zu einer wesentlichen Steigerung der Produktion geführt.

Die Fremdenindustrie auf den Blutäckern Europas.

Vor Monaten suchte die englische Firma Cook Offiziere als Fremdenführer für ihre Touristenkarawanen über die Schlachtfelder. Sie hat mit den veranstalteten Gesellschaftsreisen dahin guten Erfolg gehabt, und diese allerneueste Fremdenindustrie wird sich noch reicher entfalten, wenn die Schlachtfelder ohne Gefahr und Unbequemlichkeit zugänglich sind, was bis jetzt nur in Frankreich und Flandern der Fall ist. Diese Industrie ist ein durchaus sachgemäßer Ausdruck der Fühl- und Denkweise, in der insbesondere Frankreich seinen „errungenen" Sieg feiert.

Siebzehntausend neue Millionäre in Amerika.

Wie aus Genf gemeldet wird, teilt „Libre Parole" mit, daß in Amerika allein der Krieg siebzehntausend neue Millionäre hervorgebracht hat. „Und wie viel neue Arme dort und in anderen Ländern?" fragt das Blatt.

Das Geheimnis des Meeresbodens.

„Daily Chronicle" schreibt, daß bei Unterzeichnung des Waffenstillstandes die englische Admiralität gerade dabei war, eines der deutschen U-Boote, das in die englischen Netze geraten war, zu heben. Ein Taucher wurde hinuntergeschickt, um nach wichtigen Papieren oder Dokumenten zu suchen. Als er bei dem U-Boot anlangte, sah er, wie dort aus einer Luke ein Paar Hände herausreichten, in deren starren Fingern die gesuchten Dokumente sich befanden. Als die Besatzung dem Ende nahe war, hatte eines ihrer Mitglieder sich bemüht, die Geheimpapiere zu vernichten und ist dabei vom Tod überrascht worden. Hierzu erfährt der „Lok.-Anz.", daß es sich offenbar um eines der Unterseeboote handelt, die kurz vor dem Ausbruch der Revolution bis an die englische Westküste vordrangen, um den damals geplanten großen Flottenvorstoß einzuleiten und vorzubereiten. Leider gibt die englische Zeitung nicht die Nummer des U-Bootes, um das es sich handelt, an.

Kirchliche Nachrichten.

St. Laurentii: Dienstag fällt die Bibelbesprechung aus.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 16. Sept.

Wolkig, mäßig warm, vorwiegend trocken.

Wasserstands-Nachrichten vom 15. Sept.

Saale		Elbe	
Weißenfels	—	Aussig	—0,51
Trotha	+1,04	Barby	—0,11
Bernburg	+0,07	Magdeburg	+0,18
Kalbe	—	Wittenberg	+0,19

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eltester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brüning; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Artur Beisch; für die Anzeigen Walter Pienniadorf. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Huck.

Mord.

3000 Mark (Dreitausend Mark) Belohnung.

In der Nacht zum 10. September 1919 ist der Gendarmerie-Wachtmeister Jörn aus Wansleben auf dem Kartoffelfelde des Gutsbesitzers Hoffmann in der Flur Unterröblingen, etwa 500 Meter südlich der Landstraße Unterröblingen-Amsdorf, zwischen den Gruben Credner und Rießer von einem Unbekannten erschossen worden.

Der tödliche Schuß ist, wie die im Körper des Erschossenen aufgefundene Patrone beweist, mit einer Parabellumpistole Kaliber 9 aus größerer Entfernung abgefeuert worden, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der Zeit von $7^1/_2$ bis 9 Uhr abends. Als Täter kommen mehrere Felddiebe in Frage, die auf dem genannten Acker Kartoffeln entwendet haben und von der Landstraße aus der Richtung Unterröblingen hergekommen sind. Nicht ausgeschlossen ist, daß einer der Diebe verletzt ist, da auch der Verstorbene einen Schuß aus seinem Dienstrevolver abgegeben hat.

Zur Ermittelung der Täter geeignete Mitteilungen ersuche ich an die Gendarmeriestationen, Polizeibehörden oder hierher zu den Akten 7 J. 1931/19 zu richten. Wesentlich ist, ob Personen in der angegebenen Zeit in der Flur Unterröblingen südlich der Landstraße Unterröblingen-Amsdorf angetroffen worden und welche Personen im Besitze einer Parabellumpistole gewesen sind.

Für die Ermittelung der Täter ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Diese Summe kommt auch zur Verteilung unter diejenigen, welche den Täter selbst nicht bezeichnen können, aber zur Ermittelung desselben führende Anhaltspunkte angeben. Ueber die Verteilung entscheidet der Herr Regierungspräsident unter Ausschluß des Rechtswegs.

Halle a. S., den 13. September 1919.

Der Erste Staatsanwalt.

Auktion.

Dienstag den 16. d. M., vormittag von 10 Uhr ab, sollen in Halle, Nikolaistr. 6, „Händelpark", freiwillig versteigert werden: ls5493

1 Plüschgarnitur (Sofa und 2 Sessel), 1 Klavier, 1 helleichene Schlafzimmer-Einrichtung, Kleiderschrank mit Spiegeltür, verschiedene andere Kleider- und Wäscheschränke, Waschtisch m. Marmor u. Spiegel, Nachtschränkchen mit Marmor, einfachere Waschtische, verschied. Spiegel, Trumeau (hohe Spiegel mit Untersatz), Sofatische, Ausziehtisch, Serviertische, Spieltische, Nähtische, Stühle, Plüschportieren, Plüschtischdecken, geschickte Ofenbank, Stutz- und Wanduhren, Nähmaschine, Schreibsekretär, Flurgarderobe, Barometer, Kaffeedecken mit Servietten, Tüllbettdecken mit roter Satin-Unterlage, Steppdecken, Federbetten, Bilder, Haus- und Küchengerät.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten. Besichtigung von 8 Uhr vormittag ab.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle, Burgstraße 50. Fernsprecher 3018.

Auktion.

Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im ls5508
Restaurant Friedrichsgarten hier, Friedrichstraße 23 (am Friedrichplatz)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 rotes Plüschsofa, mit Roßhaar gepolstert, 1 Wäscheschrank, 14 Stühle, 1 Sofatisch, 3 Waschtische, 5 Kleiderschränke, 2 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Schreibtische, 2 große Spiegel mit Konsoln, 1 Vertiko, 1 Kücheneinrichtung, 1 Kommode, Federbetten, Bilder, Geschirr, Gläser u. a. Sachen.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten und von 7 Uhr früh an zu besichtigen.

Max Knoche, beeid. Versteigerer, Hermannstraße 5. Tel. 2942.

Auktion.

Donnerstag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich im Grundstück Weidenplan 4 hier (Gabelsbergerhaus) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 mittleren Flügel (von Feurich-Leipzig)

1 Billard mit Zubehör (von Dorfelder-Mainz).

Die Gegenstände sind gebraucht aber noch sehr gut erhalten und Donnerstag von 8 Uhr früh an zu besichtigen. ls5507

Max Knoche, beeidigter Versteigerer, Hermannstr. 5. Telephon 2942.

Grundstücksversteigerung in Seeburg

Die Schuhmachermeister Karl Abel'schen Besitzungen, Wohnhaus 36 in Seeburg mit Stallung, Scheune und Garten, Obstpachtung ca. 1 Morgen in Flur Seeburg und 1 Wiesenfleck von ca. ¼ Morgen Größe sollen

am Mittwoch, den 24. September, nachmittags 2 Uhr,

im Gronert'schen Gasthause in Seeburg durch mich versteigert werden. ls5731

L. Amey, Bürovorsteher in Eisleben.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 17. d. Mts., 10 Uhr vormitt. versteigere ich im Gerichtsgebäude Poststr. 13, Eingang Rathausstraße:

1000 Stck. Zigarren

zwangsweise gegen Barz. Die Versteigerung findet bestimmt statt. ls5519

Voigtländer, Ger.-Vollz.

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag den 16. d. M., vormittags 10 Uhr versteigere ich hierselbst Poststraße 13, Gerichtsgebäude:

1 Sofa, 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 1 Vert., 1 Bettstelle mit Matr., 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Kinderwagen, Sportwagen, Waschwanne; ferner freiwillig: 2 Sofas, Sessel, 1 Sitzbadewanne, ein Tennisnetz, 1 Zinkwanne, 4 Gazefenster, 1 Wanduhr mit Gongschl., eine Stehuhr u. versch. and. Sachen gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung v. 9½ Uhr an.

Stove, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung Massives Wohnhaus [illegible] Bitterfeld (Halle-Berliner Straße) [illegible] Wiesenfleck [illegible] Bitterfeld [illegible] Sonntag, den 21. Sept. [illegible] Vormittags 9 — 12 Uhr. [illegible]

Versteigerung von Marktbuden.

Donnerstag, d. 18. d. M., nachm. 2½ Uhr, sollen auf dem Marktplatze i. Weißenfels b2905
16 Schloßbuden u. 50 Lattenbuden sowie 6 Wagen öffentlich versteigert werd.

Vom 15. September ab stehen die Buden a. Jahrmarkt aufgestellt. Näheres durch P. Schmidt, Weißenfels a. S., Klosterstr. 2.

Rote ✚ Kreuz-Geld-Lotterie.

Zieh. 24.-27. Sept. cr. 17831 Geldgewinne, in bar ohne Abzug Mk.

560000

Hauptgewinne:

100000

50000

Lose a M. 4.00 f. Porto und Liste 50 Pf. extra empfehlen u. versenden bei umgehend. Bestellung

Martin Meyer jun. & Co., Bankhaus, Hamburg 36, Postfach 77.

Erdbeerpflanzen abzugeben. H. Bargenmeyer, Wüschdorf-Halle a. S. Fernsprecher 6160.

Wer überzieht seidene Schirme? [illegible]

Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt [illegible] Kukirol [illegible] Engroslager: M. Waltgott Nachf.

Hosenträger v. 1 M. bis M. 10. sehr gr. Ausw. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84. ls5848

[illegible] Weimar. [illegible]

Mühmolch-Reparat. [illegible]

Hansa
Grosse Ulrichstrasse 20.

Voranzeige! Ab Dienstag: Der gewaltige, spannende, echt amerikanische Wild-West:
Die Cowboy vom Apachenfort.

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstr. 24.
Nur noch bis Donnerstag!

Der Todes-Jockey,
Gewaltigste Zirkus- und Detektiv-Sensation,
hat alles bisher dagewesene übertroffen. (b6709

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstr. 24.
Täglich letzte Vorstellung von 9 bis gegen 11 Uhr!!

---

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7
Bestes Familien-Varietee am Platze!
!!! Der größte Lacherfolg !!!
Emil Reimers Burleskeu
! So ist noch nie gelacht worden!
über die tollsten Schlager „Bauernstolz", :: „Familie Pechdraht". (b6696

P.T Schmeerstrasse 5.
Das Tagesgespräch von Halle!!
Das lieferschütternde Drama:
„ALRAUNE".
Die unmenschliche Bestie und mehrfache Lustmörderin,
in sechs Riesen-Akten
::: bis Donnerstag verlängert! :::
Dies muss jeder gesehen haben.

Stadt-Theater.
Dienstag d. 16. Septbr. Anfang 7½, Ende 10½ Uhr.
Stein unter Steinen.
Mittwoch: (c510
Der Freischütz.

Apollo-Theater.
Täglich abends 7½ Uhr. (c115
Wie einst im Mai.
Operette in 4 Bildern von Walter Kollo.
Vorverkauf von 5—1 u. 3—7. Sonntags ununterbrochen.

Morgen Thaliasalle, 7½ Uhr.
Lo Kittay
d. telepathische Phänomen
Gedankenübertragung
Wachsuggestion
Verblüffende Sicherheit!
Karten 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 bei H. Rothen.

Bio Gr. Ulrichstr. 57.
Heute u. morgen:
Die Todesfahrt durch den brennenden Wald.
Spannende Tragödie in 5 Akten.
1. Akt: **Die Enterbten.**
2. Akt: **Im Gefängnis.**
3. Akt: **Der Waldbrand.**
4. Akt: **Der brennende Zug.**
5. Akt: **Dem Tode entrissen.**
(b6691

B. B.B. Beths Bunte Bühne
Vom 16. bis 30. September.
Gastspiel des schlagerstärksten Bildsängers
Oscar Burger
vom Krystall-Palast in Leipzig.
Außerdem das gr. Weltstadt-Programm. U. a.:
Vera Roberts, Konzert- u. Liedersängerin | Lina Coletti, Tanzkünstlerin.
Max Riedel in seiner Original-Simplicissimus-Tour „Der Kavalier".
Elsa Burg Bartels, Origin.-Vermandlungs-Souvenire. | Giselin Hidy, Deutsch-Ungarische Tänzerin.
Theo Herdan, Groteskt-Komiker.
Hauskapelle: Max Schindler. (l2121
Angenehmer kühler Aufenthalt.

Walhalla-Operetten-Theater. Anfang 8 Uhr
Neu! Heute Montag: Neu!
Schwarzwaldmädel.
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.
Kasse 10—1½ und 4—6 Uhr.

Monopol-Lichtspiele.
Geiststrasse 5. Geiststrasse 5.
Vom 16.—22. September.
Der gewaltigste Kulturfilm! Rußlands Tragödie 1. Teil
Tolstoi der Friedensapostel.
Drama in 5 Riesenakten.
Vorführungen: 4.00, 6.20, 8.30 Uhr.

Unter großen Schwierigkeiten gewann Tolstoi im Jahre 1908 den Zaren für seine Ideen und veranlaßte ihn, einen Verfassungsentwurf vorzubereiten. Nachdem es der Großfürstenpartei nicht gelungen, durch eine Farce, eine Art zu Ehren des großen Dichters und Volksfreundes gegebenen Bauernballes, Tolstoi zu verbitten und ihn beim Zaren in Mißkredit zu bringen, stellen sie ihm eine neue Falle: der Pope Gapon und Volksfestspiel Akem veranlassen einen Bittgang des Petersburger Volkes vor dem Winterpalast für Gewährung einer Verfassung und wissen auch Tolstoi in dieses Unternehmen zu verstricken. Der Bittgang findet statt, während Tolstoi am Hofe weilt, und die versammelte Menge wird von Soldaten und Polizisten auseinandergeschossen. Dem Zaren spiegelt man vor, es habe sich um eine Revolte gehandelt, an der auch Tolstoi mitschuldig. Als der heilige Synod den großen Volksführer als Religionsverächter und Kulturfeind verfluchte, wird mit Genehmigung des Zaren der Kirchenbann über ihn ausgesprochen. Als dann die Menetrey, deren Sache er vertreten hatte, von ihm abfallen und seine Gattin und Kinder sich von ihm lossagen und sein bester Freund ihn anfeindet, verläßt er gebrochen sein Heim und reitet in einem Bahnwärterhäuschen einem Herzschlag, mit einem Segenswunsch auf den Lippen für das junge Paar — Lenin und Tatjana — in dem er die Revolutionäre des gesamten Volkes sieht.

Evangelischer Kirchbau-Verein Halle.
Die zum 27. Septbr. einberufene
Generalversammlung
wird wegen Erkrankung des Vorsitzenden auf einen später noch zu bestimmenden Tag verschoben.
b6692) Der Vorstand.

Gut bürgerl. Mittagstisch
Preis 2—3 Mk.
Restaur. u. Kaffee Kaiser Friedrich.
Friedrichstraße 8.

Vereinszimmer
für kleineren Verein pass.
frei.
Restaur. Schützel.
St. Ulrichstr. 37.

Hansa-Hotel
neben Apollo.
Bes. Alfred Schindlitz.
Zeitgem. gute Küche.
Skatspielgenbahn.
Zimm.-Einheitspreis 4 M.

Schweizerhaus
Wörmlitzerstraße 16.
Saal frei
für Vereine u. Familienfestlichkeiten. Bestellungen nimmt entgegen
Max Wiedemann.
Geleusiusstraße 7.

Rohr und Stroh
Abfälle zum Streuen od. als Dünger verkauft in Bühren
Max Krug,
Häckselschneiderei,
Trotha. (b6696

---

20 Millionen engl. u. amerikan. Zigaretten
Marken:
United States, Capiano, Old Mont, Duchess, mit F-Bandrolle.
Einheitspreis Mark 270,— per Mille ab 20 St. Versendung a. Geschäftspreis. Versand per Nachnahme nicht unter 1 Mille.
Peter Brill,
Berlin o. Nr., Dorotheenstr. 41.

Gummi Luftkissen
Ia. Verband-Watte
E. Kertzscher,
unt. Leipzigerstraße Ecke Poststr.

Hippodrom Wintergarten
Magdeburgerstr. 66. Hernsp. 2156.
Heute Montag 7 Uhr abends
Vorführung der
großen Reit-Konkurrenz,
wozu alle Sportsleute und Pferdeliebhaber zu diesem hochinteressanten Abend freundlichst eingeladen werden.
Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.
b5514

Pelzwaren
arbeitet sauber um
Magazin zum Pfau,
F. Eisbein, Steinschnitzerstraße 6, Ecke gr. Steinstrasse.

Magerkeit!
Schöne volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Ihre Konvalescenz u. Schwäche, preisgekrönt, gesch. Medaillen u. Ehrendipl.; in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme, garantiert unschädl. Versuch lohnt. Strong reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 St. M. 5.— Postanw. od. Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W. 30/786. (c151

Getreide-Säcke
Plauen aller Art,
Pferde-Regendecken,
wollene Pferdedecken,
Schlafdecken
offeriert
M. Wehr, Leipzigerstr. 61.
Ferncr 2647.

Metall- und Gummi-Stempel,
Tür- und Firmenschilder in Gravitte und Metall.
Neuheit! Aluminium-Schilder. Neuheit!
Gravierungen aller Branchen.
Monogramme, Wappen, Mützenmarken.
Tanzkarten, Vereinsabzeichen, Wäschemarken.
Stempelhaus Wilh. Schubert. Leipzigerstr. 58. Telephon 4083.

Möbelvertrieb
Romanus Skipka & Co.
Leipzigerstr. 16, Steinweg 20
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Spezialität:
Verkauf nach Zeichnung zur Lieferung direkt ab Fabrik, daher äusserst preiswert.

Peissnitz.
Morgen Dienstag den 16. September, 6 Uhr
Grosses Tanz-Kränzchen.
6. V. „Armisia", Mitgl. d. V. d. Gef. u. B. B. Halle.
Neueste Tänze. — Saalbel. — Flotte Musik.

Dienstag Edison-Theater, Goethestr. 26.
Der Stein des Verderbens.
Gewaltiges Drama in 5 Akten, in der Hauptrolle die ungarische Schönheit Frieda Combaszögy.

VOLKSPARK.
Dienstag den 16. d. Mts., 8 Uhr abends
Großer bunter Abend der Artisten-:: Börse, ::
ausgeführt von sämtl. Mitgl. Urkom. Salis, Duette, Quartette, Soloen.
Zu diesem genußreichen Abend ladet ein
(b5921 Der Vorstand.

„Goldener Hirsch"
Dienstag, den 16. September
TANZ-KRÄNZCHEN.
Flotte Musik — moderne Tänze.
— Anfang 6 Uhr —
Freundl. ladet ein Kegelklub „Gut Holz".

Raben-Insel
Kurzhals Waldwirtschaft!!
Dienstag den 16. September, nachm. v. 3½ Uhr an
Künstler-Konzert
Eintritt 25 Pf., Kinder frei. — Abends von 7 Uhr an
Gesellschaftsball. (b2229

Engl. Zigaretten,
echte Gold Flake, Navy Cut etc., auch deutsche Fabrikate, gar. rein orientalischer Tabak, groß, dickes Format, mit u. ohne Gold, ohne Preisaufdruck. Mille von 280 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Gastwirte und Kantinen.
A. Wunner, Bryanderstr. 28, I.

Schmier-Oele u. Fette,
auch kleinere Mengen, liefert
C. Schober, Oelgrosshandlung, Halle a. S., Schwetschkestrasse 39 a.

Sehr schnell! Sehr sauber! Sehr billig!
Senden Sie Ihre Winterhüte zum Umpressen
auf die neuesten, hochmodernen Formen an
Phil. Högl, Hutmacherei und Färberei
Kleine Ulrichstrasse 21. (l1668

U.T
Leipzigerstrasse 88, Feruruf 1294.
Mia May in dem Prunkinstspiel in 5 Akten.
Fräulein Zahnarzt.
Vorführung 4.00 6.00 8.20
Alte Promenade 11a. Fernruf 5798.
Albert u. Else Bassermann in dem überaus fesselnd. Kriminalfilm in 5 Akten
Der letzte Zeuge.
Vorführung 4.00 6.10 8.30
Im Bahnwärterhäusl.
Drama aus dem oberbayerischen Volksleben in 5 Akten mit
Margarete Neff, Leo Peukert.
Beginn 4 Uhr.
Die neuesten Wochenberichte
Beginn 4 Uhr.

Ziehung ist Sept. bestimmt sicher
Kreuznach. Lotterie
Gebe solange Vorrat reicht zum Originalpreis 3 M.
70000 30000 10000
Glücksloose 5 Lose 15 M. 10 Lose 30 M.
Auszahlung sofort nach Ziehung ausgeschlossen.
10 Lose Porto u. Liste frei 30 M.
A. Eulenberg jr., Elberfeld 27.
Sofortige Gewinnauszahlung.

Schreibmaschinen-Reparaturen
sämtl. Systeme werd. sofort unt. Garantie ausgeführt.
Werner Löwensiek & Sohn, Magdeburgerstr. 83. Tel. 6773.

Hühneraugen ? Warzen ?
w. flames Mittel.
Engel-Apotheke, Kleinschwieden 6. Wolmerland. (l197

Gummi-
Bruchweiter für Athleten
soeben eingetroffen.
E. Siebert's Sportartikelfa., Halle a. S., Bitter Schießstraße 4.

Patent-Matratzen mit gut. Drell-Auflage offeriert
F. Hahse, Tap. u. Dekor., Lindenstr. 46. Tel. 5884.

Erdkabel
297½ m. Pl., 3x4 qmm. 3000 Volt in einem Stück. 34 m. Kupfer, 150 qmm. in Stücken von 2—4 Metern verkauft (l1d1800
Maschinen-Fabrik Arthur Vondran
Königstraße 58. — Fernsprecher 1131.

Deutschnationale Volkspartei.
Am Mittwoch, den 17. September, abends 8½ Uhr, spricht im Thaliasaal, Geiststr.
Landtagsabgeordneter Rektor **Herrmann**
über: b6694
Der nationale Wiederaufbau nach dem Bankerott der Demokratie.
Eintritt: 50 Pf., sofer Platz 1.— Mk. Eintrittskarten in der Hippertschen Buchhandlung, Gr. Steinstr., Hallische Zeitung, Leipzigerstraße, in der Geschäftsstelle Alte Promenade 10 u. an der Abendkasse.

Reparatur-Werkstätten für elektr. Maschinen und Apparate.
Ankerwickelungen Kollektorenbau.
Kurze Lieferfristen.
— Mässige Preise. —
Rast,
Geiststrasse 28. b1113

Ia. egyptische Zigaretten,
bester Tabak, dickes Format.
Miss Blanche-Cavalla-Memphis,
330 Mk. an p. ℳ.
Ia. hamb. u. holländ. Zigarren
von 690 Mk. bis 1060 Mk. p. ℳ.
Handelsberechtigte seit 1907.
Reinhold Plagge, Halle a. S.,
Sager Weg Schr. 1. Tel. 4723. (t9000

Watson-Kern-Seife,
450 gr Doppelstücke, liefert billigst für Wiederverkäufer
Paul Schmidt, Zeitz i. W.
Telephon 662. (c6363

72% Marseiller Seife
400 Gr.-Stücke Postpackete a 10 Stück an ℳ 54.—
ff. frz. Toilette-Seife, das Pfd. an ℳ 20.— und 30.—
Ware nicht unter 2 Pfunden.
Engl. Badeseife (beste Marke) 180 Gr. an ℳ 3.50 d. St.
Emulsion Soap, das Doppelstück 330 Gr. in Postpacket von 12 Stück zu ℳ 75.— versendet gegen Nachnahme.
Th. Gentzsch,
Frankfurt am Main, Weidenstr. 14.

Keine Leimnot!
haben Sie, sofern Sie den Bären angetellen oder sonst kurz gebrochen Tischlerin mit dem unfehlbar bewährten, behördl. genehmigten
Leimtreibmittel „Hellas"
streichen. Ueber 100% Leimersparnis. Probebeweis beiegt eines Weiteres. Preis: Probepäckchen 1 kg 1.— gegen Nachnahme.
Chemische Fabrik „Alte", Dresden-N. 1.

Der am 12. September 1919 auf dem Marktplatz zu Halle öffentlich erprobte und glänzend bewährte
Trocken-Feuer-Löscher „Theo"
ist zu beziehen durch
Rich. Bühmann, Grüsestr. 20. T. 5017.
Preise je nach Größe 25, 35, 45 Mark. Stets gebrauchsfähig! Versagt nie! Nur einmalige Ausgabe, da nach Bränden Nachfüllung unentgeltlich. In 3 Monaten 135000 verkauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190915010/fragment/page=0004